

**Hauptversammlung der NORDEX SE
Rede des Vorstandsvorsitzenden
José Luis Blanco**

**Am 5. Mai 2021 (virtuell)
Konzernzentrale Hamburg**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren,

im Namen des gesamten Vorstands heiÙe ich Sie herzlich zu unserer virtuellen Hauptversammlung der Nordex SE willkommen. Aufgrund der noch immer andauernden Corona-Pandemie berichten wir heute erneut aus der Konzernzentrale in Hamburg, denn Ihre Gesundheit und Sicherheit als auch die unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner haben für uns absoluten Vorrang. Ich hoffe, dass ich Sie im kommenden Jahr dann wieder persönlich in Rostock begrüÙen kann.

AuÙerdem möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen unseren neuen Finanzvorstand Herrn Dr. Ilya Hartmann vorzustellen, den ich herzlich im Vorstandsteam willkommen heiÙe. Seit dem 1. März 2021 leitet Herr Hartmann das Finanzressort und folgt auf Christoph Burkhard, der das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen hat. Herrn Burkhard spreche ich meinen ausdrücklichen Dank für seine Leistungen und Einsatz für die Nordex Group aus, mit denen er wesentlich zur erfolgreichen Transformation und strategischen Neuausrichtung von Nordex beigetragen hat.

Ich freue mich, Ihnen nun die Geschäftsentwicklung der Nordex Group vorzustellen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich auch in diesem Jahr meinen Vortrag in Englisch halte, da mir diese Sprache vertrauter ist.

Das Jahr 2020 ist das Jahr unseres 35. Unternehmensjubiläums, jedoch verlief es nach einem guten Jahresauftakt ab März ganz anders als wir es uns gedacht und auch geplant hatten. Ich hatte Ihnen auf unserer letzten ordentlichen Hauptversammlung am erläutern, dass wir deutliche

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unser Geschäft erwarten. So ist es dann bedauerlicherweise auch gekommen. Darüber möchte ich Ihnen ausführlich berichten, bevor ich im Anschluss auf unsere im letzten Jahr durchgeführten Kapitalmaßnahmen, unsere aktualisierte Strategie sowie die Märkte im Überblick zu sprechen komme.

Wir sind mit dem bis dahin höchsten Auftragsbestand in das Jahr 2020 gestartet. Gleichzeitig haben wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren bekommen. Vor diesem Hintergrund haben wir sehr schnell reagiert und frühzeitig, also bereits im ersten Quartal 2020, eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit den Herausforderungen der Pandemie auseinandersetzt und auch Vorsichtsmaßnahmen wo immer möglich umsetzt. Die ersten Prioritäten waren:

- Die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen in der Produktion, bei der Installation, im Service und in den Büros bestmöglich zu schützen und
- Zweitens die hohe Anzahl an Projekten so effektiv wie möglich zu realisieren.

Mit pragmatischen Lösungen und einem hohen Engagement unserer Mitarbeiter ist es uns dann gelungen, fast 1.500 Windenergieanlagen mit einer Nennleistung von 5,5 Gigawatt in 23 Ländern zu installieren; das ist ein Anstieg von rund 77 Prozent – und dies mitten in der Pandemie. Das ist die höchste Jahresinstallation in unserer Geschichte und ich könnte allen Nordex Kolleginnen und Kollegen nicht dankbarer sein für diesen außergewöhnlichen Einsatz in einem sehr schwierigen Jahr.

Warum hatte die Projektabwicklung einen so hohen Stellenwert für uns, zumal die Umstände der Pandemie teilweise auch eine Vertragsabwei-

chung zugelassen hätten? Wir wollten für unsere Kunden auch in diesen schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner sein und gemeinsam mit Behörden, Lieferanten und allen Beteiligten die Windparkprojekte unserer Kunden zügig realisieren, um so Verzögerungen bestmöglich zu vermeiden. Außerdem verschafft uns das Abarbeiten des bestehenden Auftragsbestands die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen für die Realisierung neuer Projekte, da die Nachfrage unverändert hoch ist.

Allerdings mussten wir im Rahmen der Projektabwicklung Pandemie bedingte Mehrkosten in Höhe von rund 240 Millionen Euro in Kauf nehmen. Hinzu kamen Einmalaufwendungen für ein EPC-Projekt in Skandinavien, die das Unternehmensergebnis ebenfalls belastet haben. Die pandemiebedingten Aufwendungen lassen sich im Wesentlichen in vier Blöcke gliedern.

1. Rund 70 Millionen Euro lassen sich auf Produktivitätsverluste in der Produktion und der Lieferkette zurückführen, zum Beispiel Unterauslastung.
2. Beim Hochlauf der Rotorblattproduktion kam es zu Störungen, unter anderem weil Arbeitskräfte aufgrund von Ausgangs- und Reisebeschränkungen nicht in die Werke kommen konnten. Diese Einschränkungen führten zu einem Aufwand von insgesamt rund 60 Millionen Euro.
3. Ferner kam es zu Projektverzögerungen und damit zusammenhängenden Schadensersatzzahlungen, die insgesamt Aufwendungen von rund 50 Millionen Euro verursachten.
4. Des Weiteren führte der pandemiebedingte Ausfall von Subauftragnehmern in Argentinien und Südafrika zu Mehraufwendungen von rund 60 Millionen Euro.

Bedauerlicherweise ist die Corona-Pandemie noch nicht vorbei und wird auch die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2021 belasten. Dazu berichte ich Ihnen später mehr.

Finanzielle Maßnahmen

Sie sehen, dass unser Ergebnis stark durch diese Sonderaufwendungen belastet war. Wir haben daher finanzielle Maßnahmen zur Abfederung ergriffen sowie weitere Maßnahmen zur Stärkung unserer Kapitalstruktur durchgeführt, die ich Ihnen jetzt chronologisch vorstellen möchte.

Im April haben wir unsere Garantiekreditlinie in Höhe von 1,24 Milliarden Euro erfolgreich um drei Jahre bis April 2023 verlängert. Es bestehen zwei Optionen zu einer jeweils einjährigen Verlängerung. Diese Garantielinie ermöglicht es uns, das Projektgeschäft mit unseren Kunden mithilfe von üblichen Bankgarantien in den jeweiligen Hauptwährungen abzusichern. Bereit gestellt wurde diese Garantielinie durch ein internationales Konsortium aus 21 Banken und Versicherungen. Außerdem haben wir die Garantielinie einer ESG-Bewertung durch die Ratingagentur ISS Oekom unterzogen und mit dem Rating „B“ eine nachhaltige Zertifizierung erreicht. Damit reiht sich dieses Instrument wie auch unser Green Bond nahtlos in die Reihe der nachhaltigen Finanzierungsinstrumente ein.

Im Mai hatten wir unsere Absicht mitgeteilt, als Vorsichtsmaßnahme staatliche Unterstützung im Rahmen des Corona-Bürgschaftsprogramms zu beantragen. Unser erklärtes Ziel war es, die liquiden Mittel des Unternehmens angesichts der Krise zu stärken und uns gegen die Auswirkungen auf unser operatives Geschäft und verbleibende Unsicherheiten

abzusichern. Dies haben wir dann im August umgesetzt und eine revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 350 Millionen Euro gesichert, für deren Begehung der Bund und die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg in Höhe von 90 Prozent bürgen. Der revolvingende Konsortialkredit hat eine Laufzeit bis zum 30. April 2022. Bereits vor dem Ende des Jahres 2020 haben wir 100 Millionen Euro aus dieser Kreditfazilität zurückgezahlt.

Darüber hinaus haben wir im August eine verbindliche Vereinbarung zur Refinanzierung unseres Schuldscheindarlehens mit Fälligkeit im April 2021 durch einen entsprechenden Kredit unseres Hauptaktionärs Acciona S.A. getroffen. Wie geplant ist die Refinanzierung des Schuldscheindarlehens im April erfolgt.

Im August 2020 hatten wir avisiert, unser europäisches Projektentwicklungsportfolio an RWE zu veräußern. Im November konnte der Verkauf dann abgeschlossen werden und erzielte einen Kaufpreis von 402,5 Millionen Euro vor Abzug der üblichen Transaktionskosten und Steuern, ein für unser Unternehmen wirklich erfolgreiche Transaktion.

Damit haben wir einerseits einen konsequenten strategischen Schritt zur Stärkung unserer Kapitalstruktur und damit der Finanzierung des auf profitables Wachstum ausgerichteten Kerngeschäfts vollzogen. Andererseits hatten wir zugleich eine flexible Antwort auf die operativen Corona-Belastungen.

Den Abschluss 2020 bildete unsere Kapitalerhöhung im Dezember. Bei dieser Kapitalerhöhung haben wir rund 10,7 Millionen neue Aktien im Rahmen eines beschleunigten Buchbildungsverfahrens unter Ausschluss der Bezugsrechte ausgegeben. Dabei erfolgte die Kapitalerhöhung im

Rahmen einer internationalen Privatplatzierung ausschließlich bei institutionellen Investoren und war deutlich überzeichnet. Die neuen Aktien wurden zu einem Preis von 18,90 Euro ausgegeben, sodass sich ein Bruttoerlös von rund 200 Millionen Euro ergab. Dabei sollte der Mittelzufluss unseren Wachstumspfad und unsere strategischen Ziele unterstützen, unsere Bilanz stärken und für allgemeine Unternehmenszwecke dienen.

Damit ging ein auch in dieser Hinsicht sehr intensives Jahr zu Ende. Lassen Sie mich nun bitte auf unsere Strategie zur sprechen kommen.

Strategische Ausrichtung

Vor einem Jahr hatte ich Ihnen unser Ziel vorgestellt, die Nordex Group zu einem wettbewerbsfähigen und globalen Unternehmen mit langfristig positiver Zukunftsperspektive weiterzuentwickeln. Denn die Marktchancen für die Windindustrie sind weltweit unverändert gut. Die Voraussetzungen, um davon zu profitieren, sind zum einen eine globale Aufstellung bei Produktion und Vertrieb sowie ein hocheffizientes, auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtetes Produktportfolio und zum anderen eine solide Finanzstruktur. Dies ist alles nach wie vor gültig. Lassen Sie mich Ihnen nun unsere aktuelle strategische Zielsetzung erläutern: Wir wollen kurzfristig einen Umsatz von rund 5 Milliarden Euro erreichen, und es ist unsere strategische Aufgabe, bis zum Geschäftsjahr 2022 eine Konzern-EBITDA-Marge von 8 Prozent zu erreichen, bei einer Produktionskapazität von über 6 Gigawatt.

Dies führt mich zu der Strategie der Nordex Group, die ich Ihnen nun vorstellen möchte.

1. Wir haben ein sehr wettbewerbsfähiges Produktportfolio und eine gute Marktposition.

Das Kernprodukt der Nordex Group ist nach wie vor unsere hocheffiziente Delta4000-Baureihe mit ihren Turbinenvarianten in der 4-MW- und 5-MW-Klasse. Diese steht auch bei der weiteren Produktentwicklung ausschließlich im Fokus. Diese Turbine kommt bereits bei Projekten in Europa, Nord- und Südamerika sowie Australien zum Einsatz. Wir verfügen zurzeit über sechs unterschiedliche Turbinentypen, die alle Windklassen abdecken und in ihrer jeweiligen Spezifikation für den weltweiten Einsatz geeignet sind, auch hinsichtlich ihrer niedrigen Schallleistungspegel. Neben den niedrigen Stromgestehungskosten zeichnen sich die verschiedenen Produkttypen der Delta4000-Serie vor allem durch ihre Flexibilität hinsichtlich der standortspezifischen Anforderungen aus. Dies bedeutet auch, dass es möglich ist, den Gesamtertrag eines Windparks durch die unterschiedliche Maximalleistung einzelner Turbinen zu optimieren und so immer das volle Potenzial jeder Anlagenposition innerhalb des einzelnen Windparks auszuschöpfen. Dabei kommt der Digitalisierung besondere Bedeutung zu, denn dies geschieht mit Hilfe einer speziellen Steuerungs- und Visualisierungssoftware (SCADA), die kontinuierlich um neue Applikationen erweitert wird. Dabei ermöglicht die neue Applikation ART (Availability Reporting Tool) die Kalkulation der Verfügbarkeit des Windparks und nutzt dazu standardisierte Echtzeit-Zugänge zu den unterschiedlichsten Daten der Windenergieanlagen. Je nachdem was der Kunde wünscht, können die Anlagen auch in der Kaltklimavariante oder mit dem Nordex-eigenen Enteisungssystem ausgestattet werden.

Auch hinsichtlich des Service setzt diese Turbine neue Maßstäbe: Das technische Konzept der Delta4000-Serie minimiert den Serviceaufwand

über die gesamte Lebensdauer einer Turbine: Jede Komponente ist gezielt auf einen ökonomischen Betrieb und eine optimale Instandhaltung ausgelegt. Modernste Kran- und Hebetechnologien reduzieren Wartungsaufwände und Ausfallzeiten.

Dabei sehen wir einen Trend in der Nachfrage hin zu den Turbinen der 5-MW-Klasse, die ideal auf den Bedarf in Europa ausgelegt ist, sich inzwischen aber auch international zunehmendem Interesse erfreut.

Diese positive Entwicklung sehen wir auch beim Auftragseingang insgesamt. Im Jahr 2019 stieg der Anteil der Delta4000 am Auftragseingang kontinuierlich an und erreichte gute 44 Prozent von 6,2 Gigawatt im Gesamtjahr. Im abgelaufenen Berichtsjahr lag dieser Anteil bei einem Auftragseingang von 6,0 Gigawatt bereits schon bei über 80 Prozent. Die verbleibenden knapp 20 Prozent stammen von Aufträgen, für die in der Vergangenheit bereits Genehmigungen beantragt wurden, die jedoch nicht mehr geändert werden können.

Und auch im Umsatz macht sich die Delta-4000-Serie positiv bemerkbar. Lag der Beitrag am Umsatz 2020 bereits bei rund 36 Prozent, so dürfte dieser im laufenden Jahr weiter deutlich ansteigen.

In diesem Zusammenhang kommt der Nordex Group auch ihre starke Marktposition zu Gute. Gemessen am Auftragseingang haben wir uns im Jahr 2020 auf die TOP 2 Position in Europa verbessert. Darüber hinaus verfügt Nordex über eine gute Marktposition in den USA und eine führende in Lateinamerika. Dies ist wichtig, um an den Nachfragebelebungen teilzuhaben und das Geschäftsvolumen zu erhöhen. So ist der Großteil der Projekte in Form fester Bestellungen für 2021 bereits gesichert.

2. Wir entwickeln eine leistungsfähige Lieferkette.

Mit der Ausweitung des globalen Geschäfts spielt die globale Optimierung der Produktionslandschaft und der dazugehörigen Lieferkette weiterhin eine zentrale Rolle für die Nordex Group. Aktuell fokussiert sich Nordex auf den weiteren Ausbau der Kapazitäten in Indien auf bis 4 Gigawatt. Dabei nutzen wir die bereits bestehenden Infrastruktur und Belegschaft, die ebenfalls seit dem Zusammenschluss mit Acciona Windpower im Jahr 2016 zum gemeinsamen Verbund gehören. Außerdem profitieren wir von einem sehr erfahrenen Management vor Ort, so sind der Chief Operating Officer und auch der Einkaufsleiter beide aus Indien und verfügen über eine tiefe Expertise. Um eine hohe Qualität unserer Produkte sicherzustellen, arbeiten wir eng mit unseren europäischen Lieferanten über deren indische Lieferkette zusammen, da diese unsere speziellen Anforderungen gut kennen. Zunächst konzentrieren wir uns auf die Herstellung der Rotorblätter und danach auf die Produktion der Delta4000-Turbine. Mit diesem strategisch bedeutenden Schritt werden wir unseren globalen Produktionsverbund nachhaltig stärken und die Fertigungsstätten in Indien für die Belieferung des Weltmarktes außerhalb Europas aufbauen. Die Vorteile des Ausbaus der Produktion in Indien liegen vor allem in den deutlichen Volumensteigerungen und signifikanten Kosteneinsparungen. Wir glauben, dass dies mittelfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken und eine stabile Basis für die Steigerung unserer operativen Marge bieten wird.

Darüber hinaus haben wir die Produktion von Rotorblättern in unserem Werk in Mexiko und mit unserem Partner in Brasilien für die neuen Blatttypen ausgeweitet, um die hohe Nachfrage auch mittelfristig bedienen zu können. Hinzu kam, dass wir die Blattproduktion in Spanien auf

die neuen Rotorblatttypen umgestellt haben und dadurch zwischenzeitlich eine geringere Produktionsleistung hatten.

Eingangs berichtete ich Ihnen von unseren Schwierigkeiten in Argentinien in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Wir haben uns daher entschieden, diesen Markt nicht mehr zu bedienen. Daher haben wir im Laufe des letzten Jahres die Fertigung von Maschinenhäusern, die wir im Rahmen einer projektbezogenen Kooperation aufgenommen hatten, wieder eingestellt.

Es ist stets unser Bestreben, den Wünschen und Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden und sie bei der Gewinnung ihrer Projekte erfolgreich zu unterstützen.

3. Wir haben ein unternehmensweites Verbesserungsprogramm gestartet.

Im vergangenen Jahr haben wir ein umfassendes Unternehmensprogramm aufgelegt, das sich aus einer Reihe von Modulen und Schlüsselinitiativen zusammensetzt. Einige dieser Initiativen haben wir bereits Ende des letzten Jahres begonnen, andere werden neu aufgesetzt. Unser übergeordnetes Ziel ist es, Kostenersparnisse zu schaffen beziehungsweise zu sichern sowie Effizienz und Umsätze zu steigern. Wir gehen davon aus, dass der volle Effekt dieses Programms bis Ende des Jahres 2022 sichtbar sein wird.

Neben unserer Produktionserweiterung in Indien, die ich Ihnen eben vorgestellt habe, liegt ein weiterer Schwerpunkt des Programms auf dem Servicegeschäft.

Unser Servicegeschäft ist ein wichtiger strategischer Pfeiler unseres Geschäftsmodells. Der Service sichert uns die enge Bindung zum Kunden und sorgt für kontinuierliche und gleichmäßige Zahlungsströme bei attraktiven Margen. Über diesen Bereich stellen wir den zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb der Windparks für unsere Kunden sicher. Dazu betreiben wir ein Netz von Standorten mit über 300 Niederlassungen weltweit, wodurch wir unsere Dienstleistung in den errichteten Windparks sicherstellen. Wir bieten unseren Kunden standardisierte Serviceverträge mit unterschiedlichen Leistungsumfängen an, die unsere Kunden in der Regel mit Laufzeiten von bis zu 25 Jahren abschließen können.

Unser Leistungsspektrum umfasst dabei Komplettlösungen von der 24-Stunden-Fernüberwachung über präventive Wartungen und Kundentrainings bis hin zu vollständigen Modernisierungen von Windenergieanlagen. Das Wachstum des Servicebereichs folgt im Wesentlichen den Installationen, die in den letzten Jahren stark gestiegen sind. Dadurch verzeichnen wir ein stetiges Umsatzwachstum von rund 10 Prozent seit einigen Jahren.

Ziel ist es, über eine globale Service-Einheit die Profitabilität zu erhöhen. Dazu wollen wir das Service Segment weiter ausbauen und unseren Kunden attraktive Konditionen und Dienstleistungen anbieten.

Inzwischen haben wir rund 32 Gigawatt in 40 Ländern installiert, von denen wir gut 21 Gigawatt unter Servicevertrag haben.

Im Anschluss möchte ich Ihnen nun die Entwicklung in unseren Märkten vorstellen.

Marktentwicklung 2020/2021

Die Haupttreiber der weltweiten Nachfrage nach Windenergieanlagen sind zum einen die niedrigen Stromgestehungskosten der Windenergie, die bereits in vielen Märkten unter den Kosten neuer konventioneller Erzeugungsquellen liegen. Zum anderen ist die Klimafreundlichkeit von Windstrom aufgrund der geringen CO₂-Emission ein wichtiges ökologisches Argument und vor dem Hintergrund einer Besteuerung des CO₂-Ausstoßes auch ökonomisch relevant. Dies gilt gleichermaßen für Industrie- und auch Schwellenländer. Das Wachstum unserer Branche basiert im Wesentlichen auf dem Neubau von Windparkprojekten. Dabei dominieren Auktionsverfahren in den meisten Märkten die Vergabe der staatlichen Einspeisetarife, die länderspezifisch sehr unterschiedlich ausgestaltet sein können.

Zunächst möchte ich Ihnen die Marktlage in Deutschland vorstellen, die sich inzwischen zwar leicht verbessert, aber noch lange nicht vollständig erholt hat. Das Jahr 2019 markierte den tiefsten Stand beim Neubau von Windenergieanlagen seit mehr als 20 Jahren mit 325 Turbinen und einem Volumen von 1,1 Gigawatt. 2020 waren es immerhin 420 Anlagen mit 1,4 Gigawatt. Das Problem in Deutschland besteht vor allem in langwierigen Genehmigungsprozessen und eingeschränkter Verfügbarkeit von Flächen. Dies hat zu einem Mangel an genehmigten Projekten geführt, sodass insgesamt 6 von 7 Ausschreibungen im letzten Jahr unterzeichnet waren, bis auf die im Dezember. Insgesamt wurden nur knapp 70 Prozent des ausgeschriebenen Volumens von 3,9 Gigawatt bezugschlagt. Dabei waren wir insbesondere bei den Ausschreibungen im Oktober mit einem Marktanteil von 31 Prozent und im Dezember sogar von 43 Prozent bezogen auf das ausgeschriebene Volumen sehr erfolg-

reich. Dies zeigt uns, dass wir die richtige Turbine für den deutschen Markt haben.

Seit dem 1. Januar 2021 ist die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft, das den Rahmen vorgibt, das Ziel von 65 Prozent Erneuerbare Energien bis 2030 zu erreichen. Es regelt in welcher Geschwindigkeit einzelne Technologien ausgebaut werden sollen und sieht dabei einen jährlichen Beobachtungsprozess vor. Es beinhaltet zum Beispiel auch eine Förderung der Akzeptanz von Windkraftprojekten vor Ort durch finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten der Kommunen. Andere Punkte, wie eine bundeseinheitliche Regelung für den Artenschutz, der häufig die Ausschreibung von Flächen hemmt, sind allerdings noch offen. Für das Jahr 2021 ist ein Auktionsvolumen von 4,5 Gigawatt vorgesehen.

Die Onshore Windenergie ist so effizient geworden, dass sie heute die günstigste und sauberste Form der Energieerzeugung ist. Viele Industrien mit hohem Strombedarf und Nachhaltigkeitsbewusstsein sind bereit, langfristige Lieferverträge aus winderzeugtem Strom abzuschließen. Dieser positive Impuls wirkt sich auch auf viele europäische Märkte aus, wie Spanien, Schweden, Finnland, Norwegen, die Niederlande und die Türkei, in denen Nordex Marktführer ist oder eine führende Marktposition einnimmt.

Nun komme ich auf die amerikanischen Märkte zu sprechen.

Die USA bleiben weiterhin unser größter Einzelmarkt. Das Volumen bei den Neuinstallationen stieg um 30 Prozent auf 12 Gigawatt an. Im letzten Jahr konnten wir unsere Installationen auf 1,6 Gigawatt erhöhen und gegenüber 2019 mehr als verdoppeln.

Der Auftragseingang lag mit 1,2 Gigawatt 2020 auf gutem Niveau, wenn auch unter dem starken Vorjahr. Die USA sind ein Markt, in dem Windkraft regelmäßig durch Steuervergünstigungen unterstützt wird. So verlängerte der US-Kongress im Dezember 2020 das System der Steuergutschriften PTC um ein weiteres Jahr, in dem alle bis Ende 2021 begonnenen und bis Ende 2025 abgeschlossenen Projekte weiterhin mit 60 Prozent Steuergutschrift gefördert werden. Auch in den USA soll unter der neuen US Regierung die wirtschaftliche Wiederbelebung mit dem Klimaschutz verknüpft werden. Sichtbarstes Zeichen hierfür war die von Präsident Joe Biden vollzogene Rückkehr der USA zum Pariser Klimaabkommen.

Die Windmärkte in Lateinamerika verbuchten im Jahr 2020 ein sehr starkes Wachstum. Davon haben auch wir u.a. in Brasilien profitiert: Wir haben mit der brasilianischen Tochterfirma von Europas größtem Produzenten für erneuerbare Energien, der norwegischen Statkraft, einen Auftrag über die Lieferung von 91 Turbinen des Typs N163/5.X mit einer Nennleistung von knapp 520 Megawatt abgeschlossen.

Weitere wichtige Märkte sind zudem Mexiko, Chile oder Kolumbien. Dabei ist auf diesen Märkten eine steigende Anzahl von Projekten mit privaten Stromlieferverträgen festzustellen. Für das Jahr 2021 gehen wir insgesamt von einem stabilen Marktumfeld aus.

Bei den Märkten in der restlichen Welt möchte ich kurz Südafrika und auch Australien anführen. In beiden Märkten waren wir in Vergangenheit aktiv und rechnen uns auch weiter gute Chancen aus.

Indien war und bleibt ein Markt mit vielen Herausforderungen, insbesondere was den Flächenankauf, die Stromübertragung und Genehmigungen angeht. Im letzten Jahr haben zudem die Corona-Pandemie sowie Marktverwerfungen im Zusammenhang mit den Auktionen den Markt spürbar belastet. Insofern gehen wir aktuell davon aus, dass früher ausgegebene Ausbauziele zunächst nicht erreicht werden. Für die Nordex Group ist Indien als Absatzmarkt kurz- bis mittelfristig von untergeordneter Bedeutung, um im Rahmen von Projekten keine unnötigen Risiken einzugehen.

Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass die Aussichten für unsere Industrie und auch uns, die Nordex Group, unverändert gut sind und sich auch zukünftig Potenziale bieten werden.

Dazu zählt der weltweit unumkehrbare Trend hin zu einer regenerativen Energieerzeugung, bei der vor allem die Windenergie an Land eine zentrale Rolle spielt. Die Bedeutung des Klimawandels als Auslöser der Energiewende ist im Bewusstsein wichtiger Entscheidungsträger in der letzten Zeit spürbar gewachsen und spiegelt sich in vielen staatlichen Konjunkturprogrammen wider. Ich denke hier zum Beispiel an die weitere Digitalisierung, die Mobilitätswende (E-Mobilität) oder den Umbau der Energieversorgung, auch für die Industrie. Unsere Anlagen haben sich in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt, vor allem in ihrem steigenden Wirkungsgrad bei gleichzeitig sinkenden Stromgestehungskosten. Hier zahlen sich auch die Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung bei der Windparksteuerung aus, um die produzierte Energiemenge für unsere Kunden zu optimieren.

Meine Damen und Herren Aktionäre, wir gehen fest davon aus, dass der Energiebedarf kontinuierlich steigen wird und damit auch der Bedarf an

regenerativen Energiequellen. Dies sehen wir daran, dass sich zahlreiche Länder ehrgeizige Klimaziele gesetzt haben und massiv in eine klimafreundliche Infrastruktur investieren, deren Kern die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen und hier vor allem der Windenergie an Land ist. Hinzu kommen verschiedene klimapolitische Konzepte und gesetzliche Vorgaben der Europäischen Union, zu denen der Weg zur Klimaneutralität bis 2050 und der European Green Deal zählen. Dieser ist auf eine saubere, verlässliche und bezahlbare Stromversorgung ausgerichtet. Von der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in Deutschland hatte ich Ihnen eben schon berichtet. Lassen Sie mich noch ein Beispiel auf regionaler Ebene anführen, und zwar das Projekt „NEW 4.0 – Norddeutsche Energiewende“, dessen Ziel es ist, die Modellregion Hamburg und Schleswig-Holstein bis 2035 zu 100 Prozent mit regenerativen Strom zu versorgen. Ein zusätzlicher Baustein für die weitere Belebung der Marktentwicklung wird das sogenannte Repowering werden, bei dem alte Windparks vollständig durch neue deutlich effizientere Turbinen ersetzt werden. Dabei verringert sich dann aufgrund der höheren Nennleistung der Turbine die Anzahl der Turbinen im Windpark deutlich, während sich die Stromerzeugung signifikant erhöht. Allein in Deutschland glauben wir, dass dies in den nächsten drei Jahren rund 10.000 Windenergieanlagen betrifft.

Daher ist es besonders wichtig für uns, bei all den offensichtlichen Vorteilen, aktiv den Dialog zu suchen, mit der Gesellschaft, der Öffentlichkeit und der Politik. Es geht darum, sie von der Bedeutung, der Notwendigkeit und den Vorzügen der erneuerbaren Energien zu überzeugen.

Ein wichtiges Mittel ist sicherlich auch unser fünfter Nachhaltigkeitsbericht, den wir am 23. März zusammen mit unserem Geschäftsbericht 2020 veröffentlicht haben. Neben den aktuellen Entwicklungen, Aktivitäts-

ten und Kennzahlen im Bereich der Nachhaltigkeit erläutern wir die Fortschritte, die wir im zweiten Jahr der Geltungsdauer unserer Nachhaltigkeitsstrategie 2019 bis 2021 erreicht haben. Weiterhin stellen wir den Prozess und die Ergebnisse der ersten umfangreichen Analyse des gesamten CO₂-Fußabdrucks (Corporate-Carbon-Footprint) der Nordex Group vor. Berücksichtigt wurden hierbei alle vor- und nachgelagerten Aktivitäten in der Wertschöpfungskette. Damit haben wir eine gute Basis für die Ausarbeitung einer zielgerichteten Klimastrategie geschaffen.

Wir haben bereits eine Reihe positiver Entscheidungen und Maßnahmen aus der Politik gesehen. Dennoch bedarf es jetzt auch weiterhin einer klaren Unterstützung der Politik, um bestehende Unsicherheiten und Unklarheiten zu beseitigen und praktische Vorschläge zur weiteren Entwicklung zu unterbreiten. Hier denke ich zum Beispiel an die Bereitstellung von Flächen oder die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für den Bau von Windparks. Für uns alle, vom Verbraucher, über die Energieunternehmen bis zu den Herstellern sind diese von zentraler Bedeutung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nun möchte ich ihnen die Geschäftsentwicklung des Jahres 2020 erläutern.

Geschäftsentwicklung 2020

Das Jahr 2020 war außerordentlich herausfordernd und ist – aus den bekannten Gründen – anders verlaufen als wir es uns ursprünglich vorgestellt hatten. Wie schon erwähnt, hat die Corona-Pandemie den Takt vorgegeben, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Dennoch konnten wir unseren ursprünglich geplanten Wachstumskurs fortsetzen, wie einige der nachfolgenden Zahlen eindrucksvoll belegen. Wir

haben unser Produktportfolio weiter ausgebaut, die Produktionskapazitäten kontinuierlich erhöht und den Ausbau unserer Lieferkette in Indien vorangetrieben. Zudem haben wir ein umfassendes Unternehmensprogramm mit zahlreichen Initiativen zur weiteren Verbesserung unseres operativen Geschäfts gestartet und haben durch mehrere Maßnahmen unsere Kapitalstruktur nachhaltig gestärkt. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern haben wir als Vorstandsteam viele Maßnahmen erfolgreich auf den Weg gebracht, neue Impulse gesetzt und die Nordex Group so für die kommenden Aufgaben gut vorbereitet. Daher sehen wir uns auch für die zukünftigen Aufgaben gut gerüstet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei unseren Mitarbeitern für ihr großes und unermüdliches Engagement, ihre Leidenschaft und Leistung bedanken.

Vor einem Jahr hatte ich Ihnen berichtet, dass aufgrund der anhaltenden Unsicherheit über das Ausmaß und der Dauer der Corona-Pandemie die Voraussetzungen für eine realistische und verlässliche Einschätzung der weiteren Geschäftsentwicklung von Nordex nicht mehr gegeben waren. Daher hatten wir am 5. Mai 2020 unsere Prognose zurückgenommen.

Das Geschäftsjahr 2020 haben wir im Rahmen der im November 2020 wieder aufgenommenen Prognose abgeschlossen.

Lassen Sie mich nun die Zahlen des Jahres 2020 vorstellen. Wir steigerten den Umsatz von knapp 3,3 Milliarden Euro im Vorjahr auf über 4,6 Milliarden Euro und lagen damit etwas über dem prognostizierten Umsatz von rund 4,4 Milliarden Euro. Dabei belief sich der Umsatz im Turbinengeschäft auf 4,2 Milliarden Euro und im Bereich Service auf knapp 440 Millionen Euro. Diese Umsatzerhöhung ist im Wesentlichen auf die signi-

fikant gestiegene Produktionsleistung und die deutlich höheren Anzahl an Installationen zurückzuführen.

Die Gesamtleistung abzüglich der Materialkosten, also der Rohertrag, verringert sich um 29,4 Prozent auf rund 547 Millionen Euro. Dies ist insbesondere auf die stark erhöhten Kosten bei der Projektabwicklung zurückzuführen. Hier wirkten sich Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in Höhe von 240 Millionen sowie darüber hinaus Sonderaufwendungen für ein EPC-Projekt in Skandinavien negativ aus. Folglich ging die Rohertragsmarge von 23,6 Prozent auf 11,8 Prozent zurück.

Vor diesem Hintergrund sank auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf 94 Millionen Euro nach rund 124 Millionen im Vorjahr. Mit einer EBITDA-Marge von 2,0 Prozent haben wir unsere Prognose aus dem November erfüllt, lagen allerdings auch deutlich unter den 3,8 Prozent des Vorjahres.

Nach Abzug der Abschreibungen ergab sich ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von minus 62 Millionen Euro nach minus 20 Millionen Euro im Vorjahr. Das Berichtsjahr 2020 haben wir dann mit einem Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 130 Millionen Euro abgeschlossen nach einem Konzernverlust von 73 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr aufgrund des weiter gewachsenen Geschäftsvolumens um gut 10 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro an. Damit erhöhte sich diese insgesamt stärker als das Eigenkapital, sodass sich die Eigenkapitalquote von 18,6 Prozent auf 17,5 Prozent verringerte. Die flüssigen Mittel stiegen zum Jahresende sehr deutlich

auf 778 Millionen Euro an, nach 510 Millionen Euro im Vorjahr. Folglich verfügte die Nordex Group über eine solide Bilanzstruktur.

Im Projektgeschäft spielt die Steuerung der Kapitalbindung, also des sogenannten Working Capitals, eine bedeutende Rolle und unterliegt somit einem besonderen Fokus. Unsere eingeleiteten Maßnahmen haben sich im Berichtsjahr positiv ausgewirkt, sodass sich das Working Capital in absoluten Zahlen weiter verbessert hat. Die auf den Konzernumsatz bezogene Working-Capital-Quote belief sich auf minus 6,3 Prozent und lag damit deutlich unter dem angestrebten Wert von kleiner minus 4,0 Prozent. Die Quote des Vorjahres belief sich auf minus 9,1 Prozent.

In unserer ursprünglichen Prognose aus dem März 2020 hatten wir Investitionen in Höhe von mindestens 140 Millionen Euro geplant, die wir dann mit Wiederaufnahme der Prognose im November auf rund 170 Millionen Euro erhöht hatten. Im Schwerpunkt haben wir in den Ausbau der Rotorblattproduktionen in Mexiko, Indien und Brasilien sowie die Beschaffung von Installations- und Transportausrüstung investiert. Zum Jahresende verzeichneten wir Investitionen in Höhe von knapp 163 Millionen Euro, die leicht unter dem Zielwert lagen.

Nun möchte ich Ihnen die Entwicklung unseres operativen Geschäfts vorstellen und starte mit der Produktion, die wir bereits kräftig ausgebaut haben und noch erweitern werden. Unsere Turbinenproduktion erhöhte sich von 1.388 Turbinen im Jahr 2019 um gut 7 Prozent auf 1.488 Turbinen in diesem Jahr. Dabei vervierfachte sich die Anzahl der Turbinen der Delta4000-Baureihe von 146 im Vorjahr auf nunmehr über 600. Infolge der gestiegenen Nennleistung der Turbinen fiel der Anstieg in Megawatt mit rund 24 Prozent noch deutlicher aus und beläuft sich auf 5,8 Gigawatt nach 4,7 Gigawatt im Vorjahr.

Bei den im eigenen Haus gefertigten Rotorblättern haben wir ebenfalls einen kräftigen Anstieg verzeichnet. Nach 1.366 Stück im Vorjahr stieg die Produktion um rund 13 Prozent auf 1.545 Rotorblätter. Gerade in der Blattproduktion ist uns die Flexibilität sehr wichtig, so dass wir neben der eigenen Herstellung noch rund 65 Prozent der Rotorblätter von externen Herstellern bezogen haben. Allerdings kann diese Anzahl schwanken und ist von den jeweiligen Marktbedingungen abhängig.

Lassen Sie mich nun auf unsere Installationsleistung zu sprechen kommen, die wir von 3,1 Gigawatt um 77 Prozent auf 5,5 Gigawatt gesteigert haben, und dies trotz der Corona-Pandemie. So haben wir insgesamt 1.492 Windenergieanlagen in 23 Ländern errichtet und lagen damit 59 Prozent über dem Vorjahr; da waren es 938 Windenergieanlagen in 21 Ländern. Damit belegen wir gemäß den Marktbeobachtern von Wood Mackenzie erneut den vierten Rang unter den Herstellern weltweit – außerhalb Chinas.

Der Auftragseingang im Segment Projekte aus 20 Ländern lag im Jahr 2020 erneut auf hohem Niveau und belief sich auf 4,2 Milliarden Euro nach 4,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Dabei stammt der Auftragseingang überwiegend aus etablierten Märkten, die insgesamt ein deutlich geringeres Risiko aufweisen: 62 Prozent entfielen auf Europa und jeweils 19 Prozent kommen aus Nordamerika und Lateinamerika. Aus der Region „Rest der Welt“ erfolgten 2020 keine Aufträge. Unsere wichtigsten Einzelmärkte waren die USA, Brasilien und Deutschland gefolgt von weiteren europäischen Märkten Finnland, Frankreich, Großbritannien und Norwegen. Zum Auftragseingang möchte ich noch auf unsere starke Marktposition in Europa hinweisen, wo wir mit einem Marktanteil von 31,3 Prozent auf Platz 2 im Wettbewerbsvergleich liegen.

Insgesamt bewegte sich auch der Auftragsbestand im Turbinengeschäft mit 5,3 Milliarden Euro in etwa auf dem hohem Niveau des Vorjahres und verteilte sich regional wie folgt: 62 Prozent entfielen auf Europa, jeweils 16 Prozent auf Nord- und Lateinamerika sowie 6 Prozent auf den Rest der Welt.

Infolge der kontinuierlich steigenden Installationen wächst auch unser Servicegeschäft stetig weiter und zeichnet sich dabei durch hohe Stabilität, stetige Cash Flows und attraktive Margen aus. Dabei sorgt er wie bereits beschrieben für einen engen Kontakt zu unseren Kunden und stellt ein bedeutendes Element der strategischen Kundenbindung dar. Insgesamt hatten wir zum Jahresende 2020 knapp 8.400 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 21 Gigawatt unter Servicevertrag. Der Umsatz im Service Segment erhöhte sich erneut und stieg von 403 Millionen Euro um 8,5 Prozent auf knapp 440 Millionen Euro an. Damit trug der Service gut 9 Prozent zum Konzernumsatz bei. Die EBIT-Marge verringerte sich nach 17,7 Prozent im Vorjahr aufgrund von Einmaleffekten auf 15,8 Prozent. Wir gehen mit der Zeit von einer Erholung aus.

Der Auftragseingang im Service belief sich auf knapp 608 Millionen Euro nach 695 Millionen Euro im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert aufgrund der Erneuerung eines großvolumigen Servicevertrags in den USA ungewöhnlich hoch ausfiel. Darüber hinaus laufen die im Jahr 2020 abgeschlossenen Service-Großaufträge in Nordeuropa und Lateinamerika erst ab dem Jahr 2021 und werden dem Auftragseingang 2021 zugerechnet. Der Bestand unserer laufenden Serviceverträge erhöhte sich weiter von 2,5 Milliarden Euro um 11 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro.

Per Jahresende 2020 verfügten wir über ein Auftragsbuch für neue Turbinen und Wartungsaufträge von 8,1 Milliarden Euro, und bewegen uns damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Q1/2021

Unsere Zahlen für das erste Quartal 2021 werden wir in der kommenden Woche am 11. Mai präsentieren.

Bevor ich jedoch auf den Ausblick für 2021 zu sprechen komme, möchte ich Ihnen kurz einen Überblick über den Start in das Jahr 2021 geben, wenn auch nicht so ausführlich, da wir die Zahlen noch nicht veröffentlicht haben.

Wir befinden uns immer noch in der anhaltenden Pandemie, die unser operatives Geschäft weiterhin beeinflusst, wenn auch sicherlich nicht in dem Umfang des Vorjahres. Außerdem wickeln wir aktuell die letzten margenschwachen Projekte aus der Vergangenheit ab.

Erfreulich bleibt auch in diesem Jahr die Entwicklung des Auftragseingangs, der sich weiterhin konstant auf gutem Niveau bewegt. Im ersten Quartal erhielt die Nordex Group Aufträge für 279 Windenergieanlagen mit einer Nennleistung von über 1,2 Gigawatt, von denen 73 Prozent auf die Delta4000-Turbinenreihe entfielen. Dabei kommen inzwischen auch die neuen Rotorblattvarianten N155 und N163 immer stärker zum Einsatz. Die neuen Aufträge kamen zu 92 Prozent aus Europa und zu 8 Prozent aus Lateinamerika, wichtigste Einzelmärkte waren Spanien, die Türkei, Deutschland und Finnland.

Zum Abschluss des ersten Quartals habe ich noch eine weitere erfreuliche Nachricht für Sie als Aktionäre: Die Nordex-Aktie ist seit dem 22. März 2021 – und damit pünktlich zu ihrem 20-jährigen Börsenjubiläum – in den MDAX der Deutschen Börse aufgenommen worden. Mit seinen 60 Werten folgt der Index für mittelgroße börsennotierte Unternehmen MDAX direkt auf den deutschen Leitindex DAX mit den 30 größten Werten. Damit gehört die Nordex SE zu den 90 wichtigsten in Deutschland gelisteten Unternehmen. Ausschlaggebend waren die hohe Marktkapitalisierung infolge des gestiegenen Aktienkurses sowie die hohe Liquidität, also die Anzahl der täglich gehandelten Aktien.

Ausblick 2021

Nun möchte ich Ihnen einen Ausblick auf das weitere Geschäftsjahr geben. Wie ich eben ausführte, wirkt sich die Corona-Pandemie noch immer auf unser operatives Geschäft aus. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass sich die Geschäftsabläufe im Laufe des zweiten Quartals weiter normalisieren werden. Neben unserer stabilisierten Lieferkette tragen dazu auch unsere erfolgreichen und inzwischen bewährten Konzepte bei, auch unter Pandemie Bedingungen effizient in allen Unternehmensbereichen arbeiten zu können. Zudem sollten sich die weltweiten Fortschritte bei den Corona-Schutzimpfungen positiv auf die wirtschaftliche Tätigkeit auswirken und den Einfluss der Pandemie weiter verringern.

Am 23. März 2021 haben wir unsere Prognose für dieses Jahr veröffentlicht. Den Ausgangspunkt bilden der Auftragsbestand zum Jahresende 2020, den ich Ihnen eben genannt habe, sowie ein stabiles Preisumfeld.

In Anbetracht dieser Voraussetzungen erwarten wir, einen Konzernumsatz von 4,7 bis 5,2 Milliarden Euro zu erzielen. Außerdem gehen wir

von einer Marge für das operative Ergebnis EBITDA in Höhe von 4,0 bis 5,5 Prozent aus. Hierbei sollte die Marge im Jahresverlauf weiter ansteigen, weil margenschwache Projekte auslaufen und der Anteil der profitableren Delta4000-Plattform sukzessive steigen wird. Darüber hinaus glauben wir, dass die Pandemie im Laufe des Jahres einen geringeren Einfluss auf die Wirtschaftsaktivität haben wird, insbesondere aufgrund internationaler Fortschritte bei der Einführung von Impfprogrammen gegen das Coronavirus. Trotzdem müssen wir den aktuellen Ausbruch in Indien und die Auswirkungen auf unser Geschäft genau überwachen. Mit Blick auf den weiteren Aus- und Umbau der Lieferkette rechnen wir mit Investitionen in Höhe von rund 180 Millionen Euro. Bei der auf den Konzernumsatz bezogenen Working-Capital-Quote soll der Wert zum Jahresende bei unter minus 6 Prozent liegen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle betonen, dass die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner für uns grundsätzlich, und ganz besonders in dieser Zeit, nach wie vor höchste Priorität hat. Wir wollen unseren Kunden – gerade in Pandemiezeiten – ein verlässlicher Partner sein und arbeiten mit Hochdruck daran, die Projekte bestmöglich zu realisieren.

Hiermit schließe ich meinen Bericht über das Geschäftsjahr 2020, den Ausblick und die aktuelle Entwicklung der Nordex Group ab.

Nun möchte ich, wie vom Aufsichtsratsvorsitzenden und Versammlungsleiter Herrn Dr. Ziebart bereits angekündigt, die Beschlussvorschläge zur heutigen Tagesordnung zusammenfassend erläutern: Wir haben eine recht umfangreiche Agenda heute.

Tagesordnungspunkt 1 bezieht sich auf den vorgenannten Jahresabschluss 2020. **Tagesordnungspunkt 2** enthält den Vorschlag, den im Jahresabschluss der Nordex SE für das Jahr 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von rund 6 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Der Hauptgrund hierfür ist u. a., dass im Jahr 2020 kein Gewinn auf Konzernebene erzielt wurde.

Die **Punkte 3 und 4** umfassen die Beschlussfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr 2020.

Die **Punkte 5, 6 und 7** betreffen die Wahl des Aufsichtsrats, die Vergütung des Aufsichtsrats und das Vergütungssystem für den Vorstand.

Die **Punkte 8 bis 11** beziehen sich auf Kapitalermächtigungen, auf die ich kurz näher eingehen möchte. Die Ermächtigungen, die wir dieser Hauptversammlung vorschlagen, würden Nordex mit den notwendigen Befugnissen ausstatten, damit Vorstand und Aufsichtsrat den Finanzierungsbedarf von Nordex auch in Zukunft schnell und flexibel decken können und das Unternehmen in die Lage versetzt wird, intern effizient Mitarbeiteranreize zu setzen. Im Einzelnen:

Punkt 8 bezieht sich auf das Genehmigte Kapital I. Stand der Dinge ist, dass das bestehende Genehmigte Kapital Eins nach der teilweisen Ausnutzung durch Barkapitalerhöhung im Dezember letzten Jahres nur noch 15,5 Millionen Euro beträgt. Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts auf Aktien in Höhe von 10 Prozent des Grundkapitals wurde im Zuge dieser Ausnutzung **ausgeschöpft**.

Unser Vorschlag an die heutige Hauptversammlung ist daher, das Volumen auf 23,5 Millionen Euro "aufzufüllen", was 20 Prozent des derzeitigen Grund-

kapitals von 117 Millionen Euro entspricht. Die neue Ermächtigung würde eine Laufzeit von drei Jahren haben. Darüber hinaus würde das neue Genehmigte Kapital erneut eine Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts für eine Bar- oder Sachkapitalerhöhung in Höhe von bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals vorsehen.

Mit einem solchen Instrument ausgestattet zu sein, würde uns sehr helfen, die Nordex-Gruppe sicher durch die COVID-19-Krise zu steuern, die nach wie vor unvorhersehbar ist und Unsicherheiten verursacht. Andererseits wären wir auch in der Lage, Chancen zu nutzen, die sich auch im aktuellen Umfeld ergeben könnten - so wie wir es im Dezember letzten Jahres getan haben. Vor allem würde das Management in die Lage versetzt, den weiteren Wachstumskurs der Nordex-Gruppe vorzubereiten und zu begleiten, immer unter der Voraussetzung, dass die getroffenen Maßnahmen unter den gegebenen Umständen im besten Interesse von Nordex und seiner Aktionäre sind.

Tagesordnungspunkt 9 enthält einen Beschlussvorschlag zur Erneuerung des Genehmigten Kapitals II. Bereits im Jahr 2019 hatte die Hauptversammlung ein Genehmigtes Kapital Zwei in Höhe von 2,9 Millionen Euro geschaffen, um der Gesellschaft die Ausgabe von Belegschaftsaktien zu ermöglichen. Von dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis dato keinen Gebrauch gemacht.

Wir wollen heute vorschlagen, das Volumen dieser Ermächtigung auf 3,5 Millionen Euro - also noch unter 3 Prozent des derzeitigen Grundkapitals - zu erhöhen und die Ermächtigung inhaltlich etwas auszuweiten. Neben der Möglichkeit, Belegschaftsaktien auszugeben, soll auch die Umwandlung von Gehaltsansprüchen von Mitarbeitern und Vorständen in neue Aktien ermöglicht werden.

In **Tagesordnungspunkt 10** wollen wir vorschlagen, die Gesamtbegrenzung über alle Kapitalermächtigungen hinweg auf 40 Prozent des derzeitigen Grundkapitals festzusetzen. Dies würde ausschließlich als zusätzlicher Verwässerungsschutz für Sie, die Altaktionäre, dienen und gewisse Anpassungen der Gesellschaftssatzung erfordern.

Tagesordnungspunkt 11 enthält einen Beschlussvorschlag über die Erneuerung der Ermächtigung der Gesellschaft zur Ausgabe von Aktienoptionen an Mitarbeiter - Mitglieder des Vorstands der Nordex SE sind hiervon ausgeschlossen. Bislang wurde kein solches Programm durchgeführt, keine Optionen gewährt. Das wollen wir in Zukunft ändern und schlagen der Hauptversammlung vor, das Volumen auf 3,5 Millionen Aktien - immer noch unter 3 Prozent des aktuellen Grundkapitals - anzupassen und den möglichen Umfang des Programms zu erweitern. Nicht nur das obere Management - die beiden Ebenen unterhalb des Vorstands -, sondern auch - und das ist neu - das mittlere und untere Management, einschließlich der Experten auf den entsprechenden Stufen, sollen potenziell in ein solches Programm einbezogen werden können. Dies würde der Gesellschaft helfen, ein noch effektiveres Aktienoptionsprogramm mit einem Instrumentarium starker Anreize für die Leistungsträger aufzustellen. Ausgeschlossen wären weiterhin die Mitglieder des Vorstands der Nordex SE.

Die **Tagesordnungspunkte 12 und 13** beinhalten den Vorschlag an die Hauptversammlung, zwei Ergebnisabführungsverträgen der Nordex SE mit zwei Tochtergesellschaften zuzustimmen, die im Zuge einer aktuellen Optimierung der rechtlichen Konzernstruktur von Nordex in Europa in Kürze entstehen werden. Diese Abführungsverträge ermöglichen die Bildung einer sogenannten Organschaft nach deutschem Recht, die die Zusammenfassung von Gewinnen und Verlusten auf Konzernebene ermöglicht. Dies ist aus

steuerlichen Gründen und im Interesse der Gesellschaft sehr empfehlenswert.

Des Weiteren geht es unter **Tagesordnungspunkt 14** um bestimmte Anpassungen der Satzung an aktuelle Gesetzesänderungen und um die Anpassung einiger Bestimmungen, die es der Gesellschaft ermöglichen, moderne Kommunikationsformen zu nutzen. **Tagesordnungspunkt 15** schließlich enthält die Wahl des Abschlussprüfers für das laufende Geschäftsjahr 2021.

Gestatten Sie mir bitte den Hinweis, dass die hier vorgestellten Tagesordnungspunkte für die weitere Unternehmensentwicklung von großer Bedeutung sind und ich Sie hiermit um Ihre Zustimmung bitten möchte.

Weitere Einzelheiten zu den heutigen Tagesordnungspunkten samt der erforderlichen Berichte entnehmen Sie bitte der Einladung zu dieser Hauptversammlung, die Ihnen in gedruckter Form und auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt Investor Relations und dort unter der Rubrik Hauptversammlung zur Verfügung steht. Zu den vorgeschlagenen Kapitalermächtigungen und dem Vergütungssystem für den Vorstand finden Sie dort auch ein Faktenheft, das den Inhalt erläuternd zusammenfasst.

Gleich werden wir auf Ihre Fragen antworten, die Sie uns im Vorfeld dieser Hauptversammlung zugeschickt haben. Zuvor möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in diesen herausfordernden Zeiten herzlich bedanken. Die Corona-Pandemie mit all ihren Auswirkungen hat uns allen viel im vergangenen Jahr abverlangt. Dennoch ist es uns gelungen, unseren Wachstumskurs konsequent und erfolgreich fortzusetzen. Wir haben den Aus- und Umbau unserer Lieferkette vorangetrieben, unser Produktportfolio gezielt weiterentwickelt, die Anzahl

an Installationen signifikant gesteigert und auch zahlreiche neue Aufträge gewonnen. Es ist uns gelungen, neue Konzepte zu entwickeln und zu implementieren, so dass wir in der Pandemie effizient weiterarbeiten konnten. Dies hilft uns auch weiterhin. Das politische Umfeld gestaltet sich freundlich und unterstützt die weitere Entwicklung regenerativer Energien und somit auch die Nachfrage nach unseren Turbinen.

Lassen Sie mich bitte kurz zusammenfassen: Wir sind gut auf die anstehenden Aufgaben vorbereitet und als Nordex-Team hoch motiviert, unseren Beitrag zur Energiewende zu leisten und die Wirtschaft auf diesem Weg zu unterstützen. Inzwischen hat sich auch unser Aktienkurs deutlich gegenüber dem Vorjahr erhöht, und das freut uns für Sie als unsere Aktionäre. Sie sollen von den guten Aussichten für unsere Industrie nachhaltig profitieren.

Weiterhin möchte ich meinen Dank unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern und den Arbeitnehmervertretungen aussprechen.

Vielen Dank!